

## Sei mitleidsvoll.

Sei mitleidsvoll, o Mensch! Verdrücke  
Dem Käfer nicht die goldne Brust  
Und gönne selbst der kleinen Mücke  
Den Sonnentanz, die turze Lust!

Ein langes müterliches Bilden  
Hat rührend in der Larve Nacht  
Gerieft an diesen Flügelschilden  
Den Schmelz von grün-metallner Pracht.

Er muß nach einem Sommer sterben,  
Wo du dich siebzig Jahre sönnt;  
O laß ihn laufen, fliegen, werben,  
Er sei so prachtvoll nicht umsonst.

Ein Wassernürmchen lag im Moore,  
Vom Himmelträumend, fühllos, blind.  
Da wächst ihm Fuß und Aug'; am Rohre  
Ersteigt es Lüfte warm und lind.

Sei mitleidsvoll, o Mensch! Verdrücke  
Dem Käfer nicht die goldne Brust  
Und gönne selbst der kleinen Mücke  
Den Sonnentanz, die turze Lust.

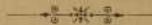
Bon Sommergluth getrocknet, springen  
Die Gliederthalen; blaue Höhn  
Erstreb's auf zart gewobnen Schwingen  
Und summt: Wie schön, wie wunderschön!

Nun ist's in seinen Himmelreichen;  
Sein höchstes Glück — ein Tag umspannt's.  
So gön' ihm nun mit seinesgleichen  
Den Glendor im Abendglanz.

Sei mitleidsvoll! Was wir erführen,  
Das schlägt im Stein, das webt im Baum,  
Das zuckt in allen Kreaturen  
Als Dämmerlicht, als Fragetraum.

Sei mitleidsvoll! Du bist gewesen,  
Was todesbang vor dir entrinn't.  
Sei mitleidsvoll! Du wirst verwesen  
Und wieder werden, was sie sind.

Wilhelm Jordan.



## Ermannung.

Herz, laß das Zweifeln, laß das Klauben,  
Vor dem das Beste selbst zerfällt,  
Und wahre dir den Rest von Glauben  
An Gutes noch in dieser Welt.

Schau hin auf eines Weibes Büge,  
Das lächelnd auf den Säugling blickt,  
Und fühl's: es ist nicht alles Lüge,  
Was uns das Leben bringt und schickt.

Und, Herz, willst du ganz genesen,  
Sei selber wahr, sei selber rein!  
Was wir in Welt und Menschen lesen,  
Ist nur der eigne Widerschein.

Th. Fontane.

